



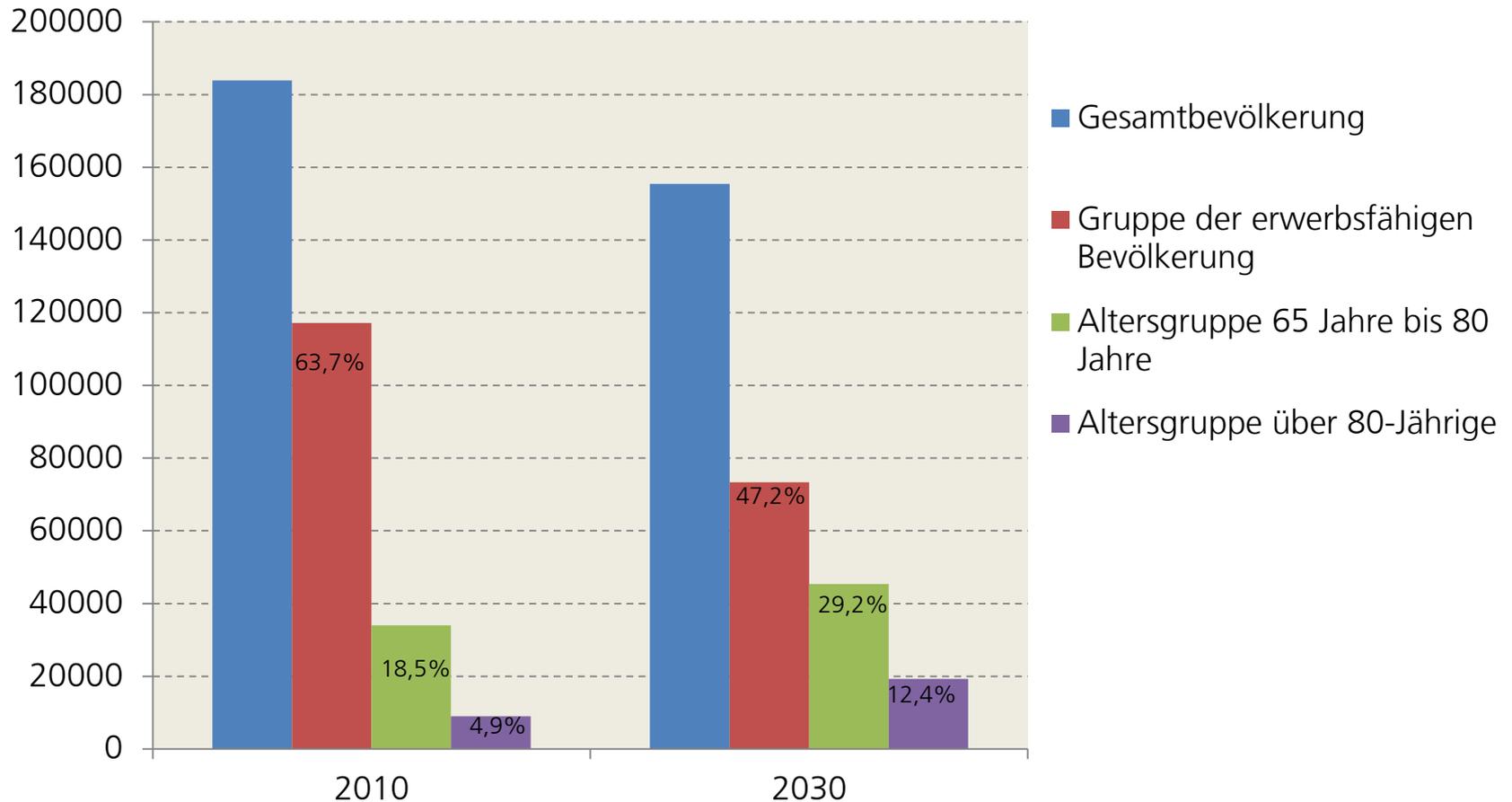
Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf Konzept und Ergebnisse

Katarina Prchal Dipl. Rehapäd./ MA
Prof. Dr. Karlheinz Ortman

16. November 2016- Berlin-Karlshorst



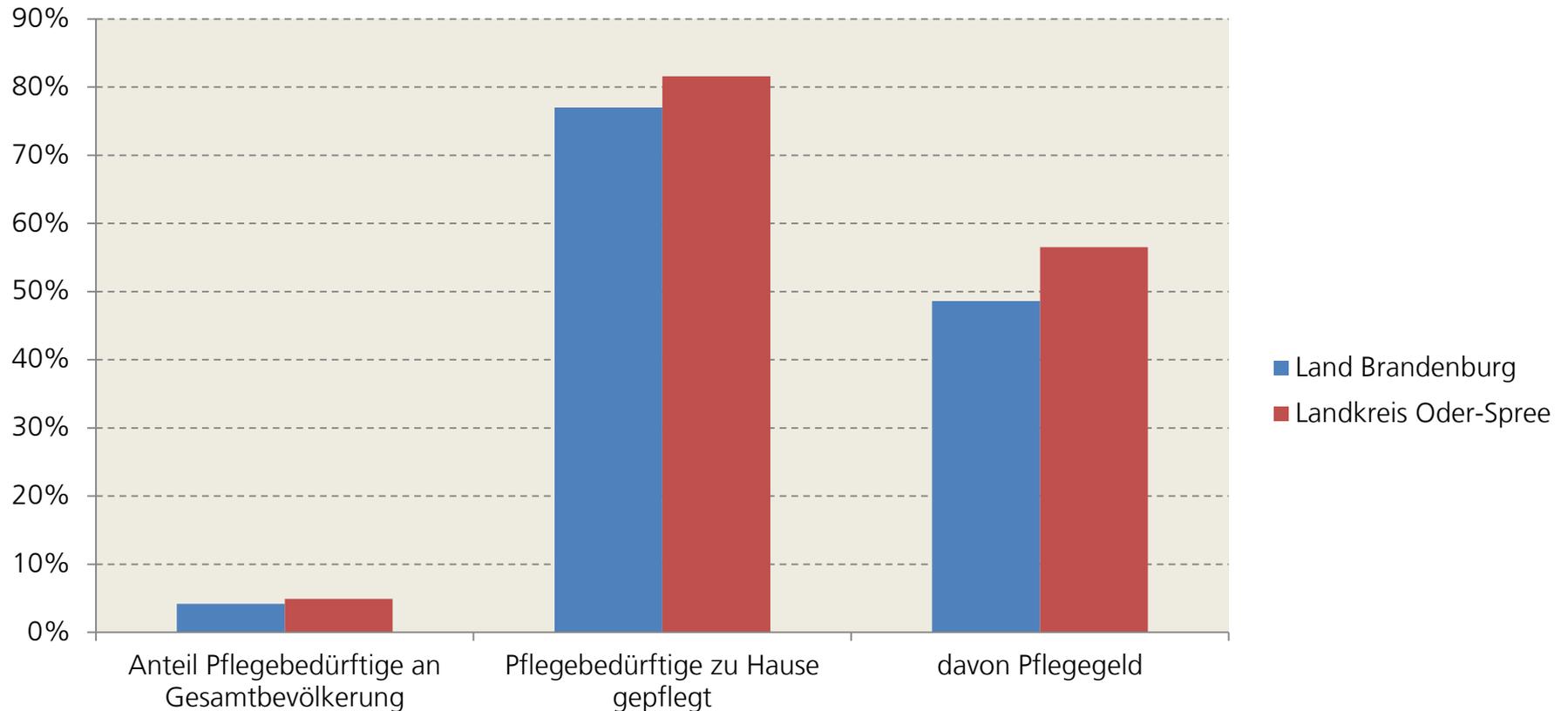
Bevölkerungsstruktur im Landkreis Oder-Spree



Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2012). Statistischer Bericht A I 8-11(Korrektur 26.01.2015)



Pflege im Landkreis Oder-Spree 2013



Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2013). Statistischer Bericht KVII 1-2J/13
Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2013). Statistischer Bericht OT_A1.11



- Anteil hochbetagter Menschen (80 Jahre und älter) steigt
- steigende Zahl von Pflegebedürftigen
- Anstieg der im häuslichen und familiären Rahmen durchgeführten Pflege
- Pflege älterer Menschen kann perspektivisch nicht durch die professionelle Pflege abgedeckt werden (vgl. MASGF, 2014, Brandenburger Fachkräftestudie Pflege)



- ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden zunehmend in die ambulante Pflege alter Menschen eingebunden
- Unternehmen werden zunehmend unter einem Fachkräftemangel leiden, der u.a. dadurch kompensiert werden kann, dass ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer möglichst lange berufstätig bleiben



Modellprojekt

Vereinbarkeitslotsen Pflege und Beruf

Zielsetzung:

- Ermöglichung und Stabilisierung von häuslichen Pflegearrangements durch die gezielte Unterstützung von pflegenden Angehörigen
- Entlastung und Unterstützung von Erwerbstätigen mit Pflegeverantwortung mit verschiedenen Instrumenten in Unternehmen und Betrieben
- Sicherung der wirtschaftlichen Position von Unternehmen durch „pflegefreundliche Konzepte“



Förderung von Teilhabe

- mit Blick auf die Berufstätigen mit Pflegeverantwortung insbesondere Teilhabe am Arbeitsleben
- mit Blick auf die häuslich versorgten Pflegebedürftigen auf die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (siehe hierzu auch § 55 SGB IX).



Projektphase I

Phasen & Laufzeit	Auftrag/ Konzeptionelle Gestaltung
Phase I 01.07.2012 bis 30.06.2013	Exploration <ul style="list-style-type: none">• Beratung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Umsetzung familienfreundlicher und pflegeunterstützender Maßnahmen• Werbung und Schulung von 20 bürgerschaftlich engagierten Personen und Einsatz als Kontaktpersonen für Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege



Projektphase II

Phasen & Laufzeit	Auftrag/ Konzeptionelle Gestaltung
Phase II 01. 07.2013 bis 31.12.2013	Zielindikatoren zur Entlastung von Erwerbstätigen mit Pflegeverantwortung: <ul style="list-style-type: none">• Anzahl der erreichten klein- und mittelständischen Unternehmen und anderen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern• Anzahl der eingebundenen bürgerschaftlich engagierten Kontaktpersonen• Entlastung von pflegenden Angehörigen



Projektphase III

Phasen & Laufzeit	Auftrag/ Konzeptionelle Gestaltung
Phase III 01.01.2014 bis 31.12.2016	Zielindikatoren zur Entlastung der Hilfe zur Pflege: <ul style="list-style-type: none">• Ermöglichung und Stabilisierung von häuslichen Pflegearrangements durch die• gezielte Unterstützung von pflegenden Angehörigen sowie Entlastung und Unterstützung von Erwerbstätigen mit Pflegeverantwortung• Erreichung von Sozialhilfeempfängern bzw. Sozialhilfeempfängerinnen• bzw. von Sozialhilfe Bedrohten• Vermeidung oder Verzögerung der Inanspruchnahme von vollstationären Pflegeleistungen• Bekanntmachung von Versorgungs- und Unterstützungsangeboten -Beratung, Gewinnung, Schulung und Unterstützung von Unternehmen



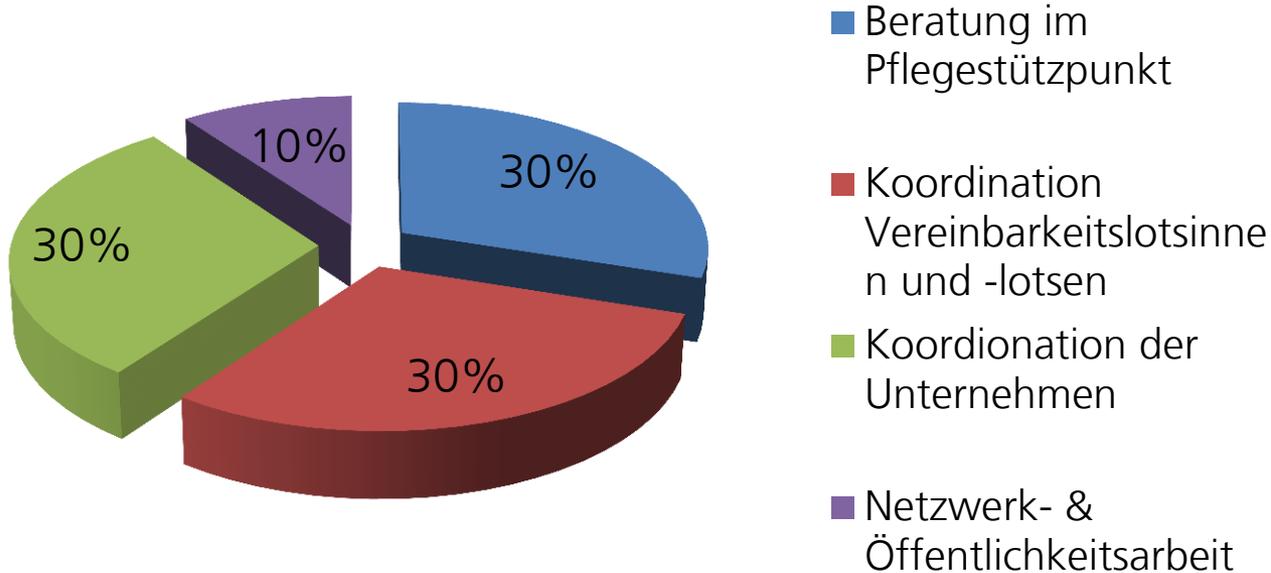
Maßnahmen:

Einsatz und Zuordnung von zwei Vereinbarkeitskoordinatorinnen zu den Pflegestützpunkten Eisenhüttenstadt und Erkner

- Ergänzung des Beratungsangebotes der Pflegestützpunkte (Vereinbarkeit Pflege und Beruf)
- Werbung, Schulung und Koordinierung von Bürgerinnen und Bürgern als Vereinbarkeitslotsin bzw.-lotsen (Maßnahme I)
- Beratung und Begleitung von Arbeitgeberinnen und -gebern zu Vereinbarkeitslösungen von Pflege und Beruf in Unternehmen (Maßnahme II)



Anteile der Maßnahmen





Funktion der Vereinbarkeitskoordination im Pflegestützpunkt

- Beratung zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf vor allem für berufstätige pflegende Angehörige oder pflegende Angehörige
- Beratung zu gesetzlichen Ansprüchen für Arbeitnehmerinnen und -nehmer
- Unterstützung und Begleitung von innerbetrieblichen Vereinbarkeitslösungen
- Vermittlung an die Sozial - und Pflegeberatung innerhalb des Pflegestützpunkts



Ergänzung des Beratungsangebots der Pflegestützpunkte

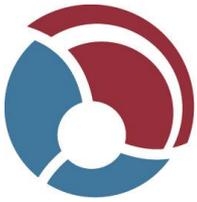


Werbung, Schulung und Koordinierung
von Bürgerinnen und Bürgern als
Vereinbarkeitslotsin bzw.-lotsen

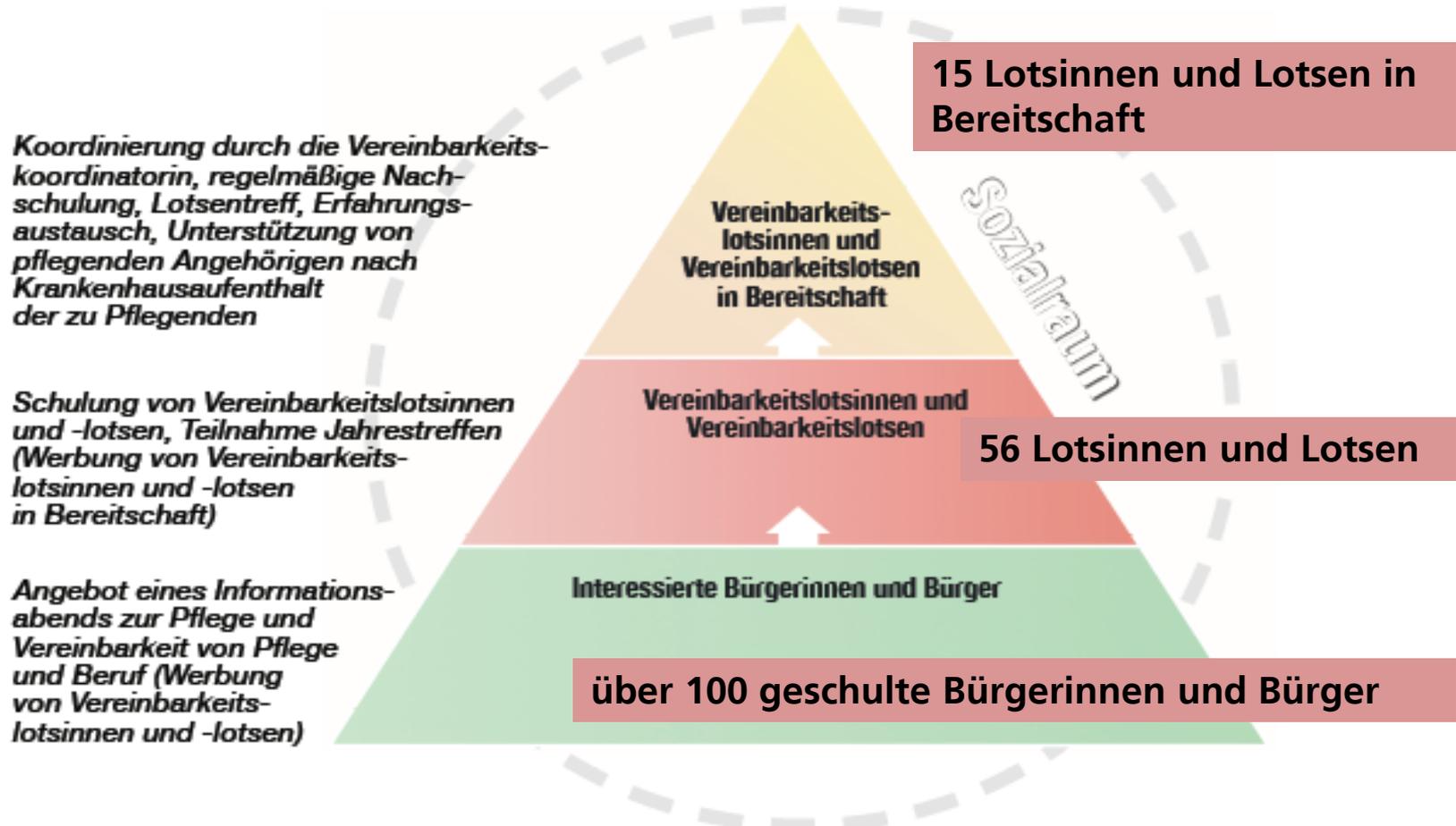


Funktion der Vereinbarkeitskoordination im Sozialraum

- Ansprache Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Gewinnung von Bürgerinnen und Bürgern für ein Engagement
- Schulung von Bürgerinnen und Bürgern zu Vereinbarkeitslotsinnen und -lotsen
- Begleitung der Vereinbarkeitslotsinnen und -lotsen



Gewinnung, Schulung und Koordinierung von Vereinbarkeitslotsinnen
und Vereinbarkeitslotsen (Maßnahme I)





Funktion der Vereinbarkeitskoordination in Unternehmen

- Kontakte zu Unternehmen herstellen und halten
- Öffnung und Sensibilisierung für das Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- Schulung der Beschäftigten
- Ansprechpartnerin für Beschäftigte und Personalverantwortliche
- Begleitung und gegebenenfalls Moderation von betrieblichen und individuellen Lösungen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- Vernetzung der Unternehmen (Unternehmerkreis)



Beratung und Begleitung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu Vereinbarkeitslösungen von Pflege und Beruf in Unternehmen (Maßnahme II)





Die Vereinbarkeitskoordination



Kompetenzen der Vereinbarkeitskoordination

- umfangreiche Kenntnisse über die Sozial- und Infrastruktur sowie die Kultur des Zusammenlebens in der Region
- umfangreiche Kenntnisse zu sozialrechtlichen Leistungen und Ansprüchen (Pflege, Krankheit, Behinderung etc.)
- breites Methodenspektrum (Beratung, Begleitung, Anleitung, Krisenintervention, Bildung, Planung)
- großes Rollenrepertoire (Koordinatorin, Netzwerkerin, Moderatorin, Mediatorin, Managerin)



Positionierung der Vereinbarkeitskoordination

Neutralität

- Kontakt und Kommunikation mit allen Akteurinnen und Akteuren (z.B. aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Gesundheits- und Sozialwesen)

Allparteilichkeit

- Kontakt und Kommunikation mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Entwicklung von gegenseitigem Verständnis für die jeweiligen Positionen



Wirkungsbereiche des Modellprojekts	Zugänge	Tätigkeiten
Primärprävention	-mit Leuten ins Gespräch über Pflege kommen	-Auseinandersetzung anregen -enttabuisieren...
Sekundärprävention	-mit Leuten ins Gespräch kommen, wo Pflegebedürftigkeit bereits ein Thema ist	-Hinweise auf Pflegestützpunkte, weiterführende Beratung, Telefonnummern...
Akut-Fall	-Pflegesituation ist akut schwierig	-Sofortmaßnahmen einleiten...
Tertiärprävention	-verhindern, dass es erneut zu schwierigen Situationen in der Pflege kommt	-Kontakt anbieten für den Fall, dass...



Modellprojekt
Vereinbarkeitslotsen
Pflege und Beruf



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

www.vereinbarkeitslotsen.de

Gefördert durch:



Landkreis Oder-Spree



Ministerium für Arbeit,
Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie